

»Blauer Himmel« für Anleger

Fondsmanager Jens Ehrhardt spricht bei Volksbank über aktuellen Kapitalmarkt

Gießen (csk). Wenn das Kapital ein scheues Reh ist, dann erleben Jäger momentan goldene Zeiten. Denn selbst der größte Wald bietet nicht genug Verstecke für beliebig viele Tiere. Und so wusste Dr. Jens Ehrhardt am Freitag bei der Volksbank Mittelhessen vor 50 Vermögensmanagern des Kreditinstituts fast ausschließlich Positives über die aktuelle Lage am Kapitalmarkt zu berichten. Dabei rückte der Fondsmanager und Vermögensverwalter vor allem zwei Motoren der Entwicklung in den Blick: niedrige Zinsen und die stetig steigende Geldmenge.

Ausgehend von ökonomischer und politischer Dynamik erklärte Ehrhardt Aktien zur derzeit effektivsten Vermögensanlage. Beispiel EU: Hier seien auf absehbare Zeit weiteres Wirtschaftswachstum und damit steigende Kurse zu erwarten, während die Politik der Europäischen Zentralbank den Börsen noch zusätzlich in die Karten spiele. Der Realzins, also der Zinssatz minus Inflationsrate, sei im Euroraum niedrig wie nie, sodass immer weniger Vermögen in konventionelle Anlageformen wie Sparbuch oder Festgeldkonto fließe, sagte Ehrhardt: »Die Politik wird fast überrannt von hoher Liquidität.«

Niedrige Zinsen interpretierte er in diesem Sinne zuallererst als »künstliche Ankerbelung der Konjunktur«. Davon profitierten viele Staaten, unter anderem, weil sie weniger Geld für ihre Schulden ausgeben müssten und in der Folge mehr investieren könn-

ten, aber ebenso Unternehmen, die etwa in der Baubranche gerade hohe Gewinne einstrichen. Dies könnten sich wiederum Anleger zunutze machen – wenn sie gezielt in Aktien investierten.

Anhand verschiedenster Statistiken betrachtete Ehrhardt in seinem Vortrag freilich nicht nur die europäische, sondern die weltweite Wirtschaft. In den USA habe der Immobilienmarkt »eine Menge Potenzial«, in Asien steige der Absatz von Autos rasant.

Und obwohl ungeachtet aller positiven Faktoren im globalen Maßstab »der größte Schwung vorbei« sei, sprach Ehrhardt in sei-



Dr. Jens Ehrhardt gilt als eine Fondsmanager-Legende. (Foto: csk)

nem Bericht über die Großwetterlage an der Börse von einem »blauen Himmel«. Ohnehin müssten die Notenbanken aus politischen Gründen »weiter Gas geben«, hierzulande schon, um den Euro als Projekt nicht zu gefährden. Selbstredend seien all diese Prognosen aber nur »für die nächsten zwölf Monate« seriös abzugeben – länger könne man an den Börsen generell nichts vorhersagen.

Den Euro bewertete Ehrhardt bei alledem ambivalent. Jenseits der konkreten Trends bedeute er für jedes Land allgemein »einen signifikanten Verlust von Kontrolle«. Sollte nun noch der besonders vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron geforderte Euro-Finanzminister kommen, könnten die Staaten auch nicht mehr souverän über die Konjunktursteuerung, beispielsweise durch Haushaltsausgaben, entscheiden. Generell sei »die gleiche Währung eine Bremse für das Wachstum in Europa«, sagte Ehrhardt. Einen Austritt Deutschlands aus der Währungsunion bezeichnete er deshalb als »prinzipiell nicht schlecht«, wobei er aber zugleich meinte, dass man »jetzt mit den Gegebenheiten auskommen« müsse.

Letzteres gelte indes nicht für die in Deutschland stärker als im Ausland anzutreffende Unwissenheit über Aktienmärkte, sagte Fondsmanager Johannes Ries. Die vergleichsweise niedrige Risikobereitschaft vieler Deutscher resultiere nicht zuletzt aus diesem Mangel an Informationen.